№ 298. Dienstag, den 20. Dezember 1892.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34 (auch frei in's Haus) und bei den Depots 2 Mk., bei allen Reichs-Postanstalten 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34
Heinrich Netz, Koppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige". Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 34. Redaktion: Brückenstr. 17, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. Dezember.

— Der Kaiser lag auch am Sonnabend noch der Jagd in der Oberförsterei Letzlingen ob und trat am Sonnabend Abend von dort die Rückreise nach Potsdam an. Am Sonntag Vormittag unternahm der Kaiser einen Spaziergang und verblieb alsdann bis zur Mittagstafel in seinem Arbeitszimmer.

— Oberbürgermeister Zelle von Berlin ist an Stelle des Oberbürgermeisters v. Forckenbeck auf Lebenszeit als Mitglied ins Herrenhaus berufen worden.

— Was nun weiter? fragt die „Freis. Ztg." betreffs der Militärvorlage, die bekanntlich einer Kommission überwiesen worden ist, aus welcher sie voraussichtlich nicht wieder herauskommt. Die Sache ist so verfahren wie möglich. Zwei Wege zu einer sind Lösung überhaupt nur denkbar. Entweder der Reichstag ändert sich, oder die Vorlage wird geändert. Aenderungen des Reichstags sind möglich durch Auflösung oder durch sonstige Einwirkung auf die Wähler. Auch ohne Auflösung kann man allerlei Praktiken versuchen zur Umstimmung der Wähler, wie solches ja auch fortgesetzt versucht wird durch die Anpreisungen der Militärvorlage und der Steuervorlagen in den Kreisblättern. Hiergegen gilt es unausgesetzt auf dem Posten zu sein. Weit dürfte man alsdann auf diesem Wege nicht kommen, es bliebe also noch die Auflösung des Reichstages. Eine solche erscheint uns nach wie vor als das Wahrscheinlichste. Es würde seitens der freisinnigen Partei im Lande überaus leichtsinnig sein, diese Wahrscheinlichkeit außer Augen zu lassen und die begonnenen Parlamentsferien unbenutzt zu lassen für Vorkehrungen in dieser Richtung. Es kommt in Bezug auf die Eventualität der Auflösung thatsächlich in erster Reihe darauf an, wie der Monarch selber darüber denkt; dies weiß Niemand.

— Die deutsch-spanischen Handelsvertragsverhandlungen haben begreiflicherweise infolge des kürzlich in Madrid eingetretenen Kabinetswechsels eine zeitweilige Unterbrechung erfahren. Gleichwohl giebt man sich in den unterrichteten Berliner Kreisen der zuversichtlichen Hoffnung hin, daß die Verhandlungen baldigst wieder aufgenommen werden und einen hinreichend raschen Fortgang nehmen dürften, um noch vor Ablauf der jetzigen provisorischen Regelung des handelspolitischen Verhältnisses beider Staaten zum Abschlusse des neuen Vertrages zu gelangen.

— Eine neue Partei. Die „Köln. Ztg." erhält über die Versuche, eine neue Partei zu bilden, weitere bestätigende Mittheilungen und zwar solle das neue Parteiprogramm eine deutliche Spitze gegen die Person des Kaisers aufnehmen, soweit dies mit den Bestimmungen des Strafgesetzbuches zulässig. Man glaubt auf betheiligter Seite auf einen zahlreichen Zuzug aus den bisherigen Fraktionen namentlich in Süd- und West-Deutschland rechnen zu können.

— Ergebnisse der Unfall-Versicherung. Dem Reichstage ist die diesbezügliche Denkschrift für das Jahr 1891 übermitteit worden. Nach derselben haben sich die Kosten der Unfallversicherung gegen das Vorjahr um 7 Millionen Mark gesteigert, wovon entfallen 6 Millionen auf die Entschädigungsbeträge, 1/2 Million auf die Verwaltungskosten und 1/2 Million auf die Kosten der Unfalluntersuchung und der Feststellung der Entschädigung. Bei den industriellen und landwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften sind im Ganzen 43 1/2 Millionen statt 36 1/2 Millionen Mark im Vorjahr verausgabt worden, wovon indeß 13 Millionen auf Rücklagen in den Reservefonds entfallen statt 12 1/2 im Vorjahr. Die Verwaltungskosten betragen 5 Millionen gegen 4 1/2 Millionen im Vorjahr, die Entschädigungsbeträge 23 718 776 Mk.

— Eine neue Verkehrsordnung für die Eisenbahnen Deutschlands soll am 1. Januar 1893 eingeführt werden. Wer aber davon Reformen erwartet, wird gründlich getäuscht sein. Im Güterverkehr wird zwar infolge der Durchführung des Berner interationalen Uebereinkommens über den Eisenbahnfrachtverkehr manches Neue geschaffen, im Personenverkehr bleibt alles mit geringfügigen Ausnahmen beim alten, denn daß man einschließlich des Titels alle Fremdwörter beseitigt und dem Ganzen eine neue Anordnung gegeben hat, ist ja recht schön, aber für den Reisenden doch höchst gleichgiltig. Es ist im Grunde genommen immer noch das alte Postkutschenreglement von anno 30, das von Fall zu Fall bis auf den heutigen Tag ausgebaut und zugestutzt ist.

— Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk. Den „Pol. Nachr." zufolge hält man nach wie vor an der Absicht fest, die Ausführungsbestimmungen über die Sonntagsruhe für Industrie und Handwerk vor ihrem Erlasse Sachverständigen zur Prüfung vorzulegen. Es soll demnächst eine kleinere Kommission zusammentreten, welche sich dieser Aufgabe zu unterziehen haben würde.

— Die polnischen Handwerkervereine. Unterm 15. v. Mts. ist seitens des Herrn Regierungspräsidenten zu Marienwerder an die Landräthe eine Verfügung ergangen, wonach dieselben die polnischen Handwerkervereine genau beobachten sollen. Es ist nämlich vom königl. Landrathsamt zu Briesen berichtet worden, daß in einer Versammlung des Vereins zu Schönsee der Vorsitzende die vertrauliche Mittheilung gemacht haben soll, daß der h. Vater wünsche, es möchten sich die Landpfarrer an diesen Vereinen betheiligen. Der Herr Regierungspräsident fordert daher in einem „vertraulichen" Schreiben die Landräthe und diese wiederum die Amtsvorsteher auf, darauf zu achten, welchen Antheil die Landpfarrer an den Vereinen nehmen, welchen Einfluß sie eventuell auf die Mitglieder ausüben.

— Zum Xantener Knabenmorde bestätigt die „Köln. Volksztg.", daß der Steinhauer Wesendrup in der Trunkenheit allerdings am 4. November geäußert habe, Buschhoff sei unschuldig, er (Wesendrup) habe den Knaben ermordet. Die steckbriefliche Verfolgung Wesendrups habe jedoch einen anderen Grund als den Xantener Mord.

— Zur Choleragefahr wird aus Hamburg telegraphirt: Aus authentischer Quelle kann der „Hamburgische Korrespondent" mittheilen, daß die Börsengerüchte von hier vorgekommenen 20 Erkrankungen und 4 Todesfällen an Cholera vollständig unbegründet sind. Veranlassung zu diesem Gerücht dürfte vielleicht die Räumung von verdächtigen und unreinlichen Massenquartieren gegeben haben.

Ausland.

Italien.

In vatikanischen Kreisen in Rom laufen Gerüchte um, wonach seit vielen Jahren zum ersten Male wieder eine Nobelgarde und ein geistlicher Legat nach Deutschland geschickt würden, um den ernannten Kardinälen nach dem in katholischen Ländern üblichen Brauche die Kardinalhüte zu überbringen. Diese Neuerung entspreche angeblich einem Wunsche des Kaisers.

Spanien.

Portugiesische Schmuggler überfielen am Sonnabend Nachts die Zollposten, welche aus drei Mann bestanden und nahmen dieselben gefangen. Der Behörde ist es bis jetzt nicht gelungen den Aufenthalt der Schmuggler zu entdecken, welche die gefangenen Zollbeamten fortgeschleppt haben.

Frankreich.

Die Verhaftung der Angeklagten in der Panama-Affäre und die Verfolgung derselben wegen Beamtenbestechung vor den Geschworenen begegnet in Regierungskreisen voller Billigung, während die Opposition behauptet, es handle sich dabei um einen Theaterkoup, um eine Diversion herbeizuführen. Die Verhafteten befinden sich in drei gesonderten Zellen. Bevor sie eingeschlossen wurden, hat man sie durchsucht und ihnen alles das abgenommen, was sie bei sich trugen. Fontane verlangte seine Uhr, die ihm gelassen wurde. Die Gefangenen können sich selbst beköstigen, sie dürfen jedoch nicht mehr als 2 Franks für das Frühstück und 2 1/2 Franks für das Mittagessen ausgeben. Vorläufig ist selbst den Advokaten verwehrt, mit ihnen zu verkehren. Auch die Verhaftung des alten kranken Ferdinand v. Lesseps soll dem zuständigen Gericht des Schlosses Chesnay aufgetragen worden sein. Seine Familie hatte ihm bisher die gerichtliche Verfolgung der

Feuilleton.

Berliner Stimmungsbilder.

(Nachdruck verboten.)

Nun sind sie wieder aufgetaucht als sonderbarste Vorboten des Weihnachtsfestes, die wackeligen Bretterbuden mit ihrem aus leichtem Tand bestehenden Inhalt, die so garnicht zu ihrer weltstädtischen Umgebung passen, am wenigsten im Schatten des alten Königsschlosses und der hochragenden Museumshalle, wo von neuem in diesen Tagen der Weihnachtsmarkt seinen Platz erhalten hat, der seit so vielen Jahren wiederkehrende, wohlbekannte Weihnachtsmarkt mit seinen abwechslungsvollen und trotzdem einen kleinlichen Zug an sich tragenden Gewühl. Er ist wohl der alte geblieben, dieser Markt mit seinem verschiedenartigen Gelärm und seinen mannigfaltigen Gerüchen, aber das Publikum, welches sich durch seine schmalen Budengassen drängt und häufig in dichten Massen den mit manchen derben Witzen gespickten Anpreisungen der lungenkräftigen Ausrufer lauscht, es ist ein anderes, ein ganz anderes geworden, als wie es vordem sich hier eingefunden; damals, vor zwei, drei und mehr Dezennien, pilgerte das bessere Bürgerthum mit Kind und Kegel hierher, die Eröffnung des Marktes galt als ein vielbesprochenes Ereigniß und sein Stattfinden als eine willkommene Abwechselung im Kreislaufe des täglichen Lebens, man kaufte gern hier diese und jene Kleinigkeit ein und fühlte sich behaglich in diesem lustigen, durcheinander wirbelnden, von lautem Geschrei, aber auch von guter Laune erfülltem Getriebe. Das hat nun schon seit einer Reihe von Jahren aufgehört, und auch darin erkennt man klar genug die große Wandlung, die Berlin seit dem letzten Vierteljahrhundert durchgemacht: die richtigen Berliner Interessen, wie wir es nennen möchten, sind weit hinter die weltstädtischen zurückgetreten, die doch wesentlich einen anderen Charakter als erstere tragen; zudem ist die Einwohnerschaft Berlins weit mehr von fremden Elementen durchsetzt und dadurch das Berlinerthum immer weiter zurückgedrängt worden, wie es früher der Fall gewesen, und was ist den „fremden Eindringlingen" der Berliner Weihnachtsmarkt! Aber auch die Berliner selbst, wenn wir von den unteren Kreisen absehen, halten sich mehr und mehr von ihm fern, all' Das, was er ihnen bietet, finden sie jetzt das ganze Jahr hindurch ebenso gut und mindestens ebenso preiswürdig an anderen Stellen der Stadt, und wir denken, es wird nicht lange mehr dauern, so verschwindet überhaupt dieser Weihnachtsmarkt aus dem Bilde Berlins, und man wird vielleicht dereinstmals sagen als zur Bezeichnung einer bestimmten Epoche: „Ja, zu der Zeit, als Berlin noch seinen Weihnachtsmarkt hatte!"

Von den alten Berliner Einrichtungen geht ja eine nach der anderen verloren und wir glauben fast, daß wirklich noch einmal der Tag kommen wird, wo man das Sterbelied der Droschken „zweiter Jüte" anstimmt. Gerade im öffentlichen Fuhrwerkswesen Berlins revoltirt es jetzt aller Ecken und Enden, man „munkelt" von einem heizbaren Omnibus, der bald in Betrieb gesetzt werden soll, man spricht von Taxometer-Droschken, die bereits fahren sollen, die aber noch Niemand gesehen hat, und ein sicherlich mit exzentrischer Phantasie versehener Zeitungsberichterstatter weiß sogar allerlei von einer elektrisch erleuchteten Droschke zu fabuliren, die zu nächtlicher Stunde hier und da bereits aufgetaucht sein soll! Will man unseren Droschken zweiter und letzter Klasse wirklich ernstlich zu Leibe rücken, diesen Mustern weltstädtischer Eleganz und Geschwindigkeit? — Ach, um die Gefährte wäre es nicht schade, weit mehr schon um die Kutscher, die trotz des Wandels der Zeiten und der Stadt noch immer das urwüchsigste Berlinerthum verkörpern, wie man es in dieser Geschlossenheit und Zahl kaum zum zweiten Male findet. Wie der Burgherr auf seiner Burg, fest, eigenmächtig, mit sichtlichem Stolz und Trutz, so sitzt der Berliner Droschkenkutscher auf dem Bock seines Wagens, der ihm sein Haus, seine Festung ist, in die er sich aus äußeren Gründen flüchtet, beim schlimmem Unwetter und starkem Regen, und die er aus inneren Gründen verläßt, wenn der Durst zu stark auftritt — und ihm in der Nähe das lockende Schild einer „Destille" oder eines Weißbierkellers winkt. Letzteren sucht er lieber wie erstere auf, vielleicht weil er, der sich, den Bock besteigend, so oft selbst erhöht, auch selbst erniedrigen will, denn er ist ein Philosoph, unser Kutscher, und mit philosophischer Ruhe wartet er der Dinge, die da kommen sollen, selten raisonnirend und fast nie seinen Groll über die Ungunst der Zeiten an seinem Pferde auslassend; dieses ist ihm ein guter Freund, ein braver Kamerad, er hegt ihn sorgfältig und hält lange Zwiegespräche mit ihm, natürlich immer in echtester Berliner Mundart, denn auch darin zeichnet er sich in dem modernen Berlin aus, daß er unerschütterlich treu an der „Sprache seiner Väter" festhält. Diese letzteren waren genau dieselben Vollblutberliner wie ihre Söhne, das heißt ihrer Väter Wiege hatte schon an den Ufern der Spree gestanden, und daraus erklärt sich nicht nur ihrer Nachkommen klassisch reines Berlinerisch, wie man es so unverfälscht kaum unter den Zugehörigen eines anderen Standes vernimmt, sondern auch ihre Ehrlichkeit, ihr Gefühl für Gerechtigkeit und nicht zuletzt ihre Grobheit und ihr schlagfertiger Witz. Denn es dürfte kaum eine Situation geben, die sie fassungslos macht; ihnen imponirt nichts, ebenso wenig, wie sie sich nicht überrumpeln lassen, weder durch ein Ereigniß noch etwa gar durch einen Ausruf oder eine Frage; gerade diese letztere Eigenschaft wird durch ein hübsches Ereigniß bestätigt, welches kürzlich einer unserer bekanntesten Gelehrten erlebte. Derselbe kam spät aus einer bei einem hiesigen Gesandten stattgefundenen Gesellschaft und fand glücklich noch bei dem herrschenden schlimmen Regenwetter auf dem Pariser Platze eine einsame Droschke, die ihn nach seiner im fernen Charlottenburg gelegenen Wohnung bringen sollte; nach manchem vergeblichen Versuche hatte er endlich den Droschkenkutscher aus tiefstem Schlummer aufgeweckt, und das Gefährt setzte sich schließlich in Bewegung, aber nach der entgegengesetzten Richtung. Unser Professor ruft das dem Kutscher zu, dieser wendet seinen Wagen und passirt richtig das Brandenburger Thor, worauf nun, da jetzt der Weg ja ein ganz direkter war, der Fahrgast sich zurücklehnt und alsbald sanft entschlummert; nach einiger Zeit erwachend und aus dem Fenster sehend, bemerkt er, daß seine Droschke Berlin überhaupt noch nicht verlassen hat, und daß der Kutscher, der in irgend einem Erfrischungshafen des Guten zu viel gethan, den geduldigen Gaul ganz mechanisch immer wieder und wieder, wer weiß zum wievielten Male bereits, um das Bassin des Wrangelbrunnens lenkt. Die Lage sofort überschauend, donnert der Professor, der nicht vergeblich manches Reise-Abenteuer in Persien und

Panama-Gesellschaft verheimlicht, so daß dieser unvorbereitete Schlag die schlimmsten Folgen haben kann. — Im Hause von Cornelius Herz, der sich selbst in London in Sicherheit gebracht hat, hat man zwei Droschken voll Dokumente beschlagnahmt. — Der Zustand in der Familie Charles von Lesseps ist schrecklich. Die Familie und die Freunde des Hauses sind verzweifelt, die Dienstboten weinen und lassen die Anfragen der Reporter unbeantwortet.

Die Panama-Untersuchungs-Kommission hat sich nach einer langen Berathung dahin entschieden, daß kein Grund vorliege, auf ihr Mandat zu verzichten.

Der „Matin" beschuldigt heute den italienischen Exminister Crispi, verdächtige Verbindungen mit Cornelius Herz unterhalten zu haben. Wie verlautet, soll auch die Verhaftung des Senators Grevy und des Abgeordneten Laur bevorstehen. Ferdinand v. Lesseps wird zunächst nicht behelligt werden. Die maßgebende Presse billigt das Vorgehen der Regierung in vollem Maße und beklagt nur die unnöthige Härte, mit welcher die Verhafteten, fast wie gemeine Verbrecher, behandelt wurden.

Belgien.

Die internationale Münzkonferenz in Brüssel hat sich vertagt und wird voraussichtlich nicht wieder zusammentreten. Die Arbeiten der Konferenz gelten als gescheitert.

Rußland.

Gegen die jüdischen Handwerker hat der dirigirende Senat in Petersburg in seiner Plenarsitzung beschlossen, daß jüdische Handwerker außerhalb des Gebiets der Seßhaftigkeit der Juden nur an solchen Orten wohnen dürfen, wo sich ein Handwerksamt befindet; an anderen Orten soll ihnen der Aufenthalt verboten sein. In Rußland dürften sich in etwa 10 bis 15 Prozent der Städte Handwerksämter befinden.

Nach einer Meldung aus Mariupol hat das dort abgehaltene Kriegsgericht von den Personen, welche wegen Ausschreitungen anläßlich der Choleraepidemie in Jusowka angeklagt waren, 4 zum Tode, eine Anzahl anderer zu Kerkerstrafen verurtheilt und 27 freigesprochen.

Bulgarien.

Die Revision der Verfassung ist von der Sobranje am Freitag mit allen gegen fünf Stimmen in erster Lesung angenommen und der Entwurf, betreffend die Abänderung der Verfassung an eine Kommission verwiesen worden, welche aus dem Präsidium der Sobranje und zehn Deputirten besteht. Der Ministerpräsident Stambulow hatte die Vorlage in einer einstündigen Rede begründet.

„Daily Telegr." weiß von einer bevorstehenden Verlobung des Prinzen Ferdinand von Bulgarien mit einer Prinzessin des Hauses Parma zu berichten. „Daily News" melden, daß die Thronfolge, falls der Prinz ohne Leibeserben sterbe, auf einen Sohn des Herzogs Maximilian in Baiern übergehen werde.

Serbien.

Eine Abtheilung Gendarmen wurde nach Semendria entsandt, um das Gemeindehaus zu okkupiren; sie fanden aber keinen Einlaß und wurden vertrieben. — Die Kasse der Oberstadthauptmannschaft in Belgrad wurde auf Anordnung des Oberrechnungshofes versiegelt. Angeblich soll Geld zu dem Zwecke entnommen worden sein, damit die rückständigen Steuern der liberalen Wähler bezahlt werden können.

Afrika.

In Dahomey wird erst jetzt der Erfolg der Franzosen ein nachhaltiger, da der dem König Behanzin noch treugebliebene Anhang beginnt, sich nunmehr von ihm loszusagen. So haben sich neuerdings die Häuptlinge von Süd-Dahomey, welche nach Alada geflohen waren, dem General Dodds unterworfen, und die ganze Truppenmacht, über welche Behanzin verfügt, soll nur noch 2000 Mann betragen.

Amerika.

Gegen die beabsichtigte Beschränkung der Vereinigten Staaten von Nordamerika haben die Agenten der überseeischen Dampfschiffsgesellschaft bei der aus Mitgliedern des Senates und des Repräsentantenhauses zusammengesetzten Kommission Protest eingelegt. Von einem der Agenten wurde vorgeschlagen, daß man den Agenten der europäischen Gesellschaften überlassen möge, die Auswanderer zu überwachen. Die Verantwortung hierfür wäre den Gesellschaften unter Androhung hoher Geldstrafen aufzuerlegen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 18. Dezember. [Geschenk. Unfall.] Die frühere Gutsbesitzerin zu Gut Gollub, Frau Nordmann, schenkte unserer Stadt 3000 Mark mit der Bestimmung, daß die Zinsen hieraus unter die hiesigen Armen zur Hälfte und die andere Hälfte einer z. Z. sehr leidenden Dame bis zu ihrem Lebensende gezahlt werden sollen. Jetzt zur Weihnachtsbescheerung erhalten die Armen die Zinsen ausgezahlt. — Durch Umfallen eines Stapels Sparren wurde dem Mühlenwerkführer B. das Schienbein gebrochen.

Marienwerder, 17. Dezember. [Das Resultat der Reichstags-Stichwahl] liegt nunmehr vollständig vor. Es haben erhalten: Rittergutsbesitzer v. Donimirski-Hintersee 8423, Polizei-Direktor Wessel-Danzig 7330 Stimmen. Ersterer ist mithin mit einer einfachen Majorität von 1093 Stimmen gewählt.

Neidenburg, 17. Dezember. [Einem zeitgemäßen Schwindel] sind den „N. W. M." zufolge die hiesigen Behörden auf die Spur gekommen: Aus einem Dorfe unseres Kreises waren auffallend viele Gesuche um Bewilligung von Altersrenten beim hiesigen Landrathsamte eingegangen, welche, da sie mit den nöthigen Bescheinigungen und Attesten versehen waren, auch bewilligt wurden. Den Nachforschungen des Gendarms K. ist es nun gelungen, festzustellen, daß vier solcher Rentenempfänger bis vor wenigen Jahren Grundstücke besessen haben und nun ein Ausgedinge aus denselben beziehen, zum Empfange der Altersrente mithin nicht berechtigt sind. Die Untersuchung soll bereits eingeleitet sein.

Konitz, 17. Dezember. [Ertrunken.] Am Mittwoch hat sich auf dem Gute Dombrowo ein bedauerlicher Unglücksfall ereignet. Der 45 Jahre alte Privatförster Witter ging in der Dunkelheit über einen Bruch, brach ein und ertrank. Der Verunglückte hinterläßt eine Wittwe und 8 noch unerzogene Kinder.

Tuchel, 17. Dezember. [Verunglückt.] Als der 21jährige Kametzki aus Schmiedebruch vorgestern im Walde Holz fällte, fiel eine Fichte in der Weise auf einen andern noch stehenden Baum hin, daß der junge Mann mit der Brust in den beiden Stämmen eingeklemmt wurde. K. ist der Sprache vollständig beraubt und sein baldiger Tod ist gewiß.

Elbing, 17. Dezember. [Mit Karbolsäure vergiftet] hat sich gestern Abend hier der 52 Jahre alte Friedrich Pukas, der erst seit dem 1. Oktober hier zugezogen war. P., der dem Trunke etwas ergeben war, hatte, sobald er angetrunken war, öfter geäußert, sich das Leben nehmen zu wollen. Auch gestern drohte er damit und hat dann schließlich sein Vorhaben auch ausgeführt.

Mohrungen, 16. Dezember. [Feuer.] Gestern Abend brannte die im vorigen Sommer neuerbaute Scheune des Abbaubesitzers Cloß mit sämmtlichen Vorräthen nieder. Da die Scheune noch nicht versichert war, erleidet Herr C. erheblichen Schaden.

Insterburg, 17. Dezember. [Wahl zum Kreisdeputirten.] Landschaftsrath Maul-Sprindt ist vom hiesigen Kreistag wiederum mit 24 gegen nur 3 Stimmen zum Kreisdeputirten gewählt worden, nachdem bekanntlich seine vor fast einem Jahr erfolgte Wahl zum Kreisdeputirten von der Regierung ohne Angabe der Gründe nicht bestätigt ist.

Memel, 17. Dezember. [Ertrunken. Gerettet.] In vergangener Woche ertrank der Wirthschafter Hoffmann aus Schießgirren im Athmatstrome, an einer Stelle, die zur Zeit des Thauwetters durch Dampferfahrten durchbrochen war. — Kurz vorher verunglückte auf derselben durchbrochenen Linie ein Mädchen aus Skirwitell. Dasselbe wäre gleichfalls verloren gewesen, wenn nicht der Matrose Redweik aus Schieß unter eigener Lebensgefahr das Rettungswerk gewagt hätte. Der muthige Mann band sich, um mit dem festen Lande in Verbindung zu bleiben, eine Leine um den Leib und drang, das Eis vor sich durchbrechend, bis zu der Stelle des Stromes vor, an welcher das Mädchen bereits im Todeskampfe lag. Der brave Retter erfaßte die Ertrinkende mit kräftiger Hand und brachte sie glücklich aufs Trockne.

Inowrazlaw, 17. Dezember. [Der Schwiegervater des Königs von Polen †.] In hohem Alter starb der Vorwerksbesitzer v. Sawicki-Rogowo, eine unter der polnischen Bevölkerung weit bekannte Persönlichkeit. Er war der Schwiegervater des viel genannten v. Malszewski, der 1848 als König von Polen gewählt wurde. Durch ihre Theilnahme am Aufstande gingen beide ihrer Güter verlustig, so daß sie später ein dürftiges Dasein fristeten. v. Malszewski starb als Ortsarmer in Tr. v. Sawicki war trotz seiner geringen Mittel ein großer Freund der Armen und half ihnen, wo und wie er konnte. Keins von seinen Kindern hat ihn überlebt, ein Sohn fiel 1863 im Aufstande gegen Rußland.

Krone a. d. Br., 16. Dezember. [Begnadigt.] Dem Tischler Paul Przybilski aus Kwieciszewo, der wegen Ermordung seiner Frau zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt worden war und jetzt 11 Jahre seiner Strafzeit verbüßt hat, ist der Rest seiner Strafzeit im Gnadenwege erlassen worden.

Posen, 17. Dezember. [Drohbriefe,] angeblich von Anarchisten herrührend, sind dieser Tage an die Polizeibehörde, an die Königl. Kommandantur und an einen Fleischermeister auf der Wronker-Straße verschickt worden. Die Sache soll, wie dem „Pos. Tgbl." von zuständiger Seite mitgetheilt wird, keine weitere Bedeutung haben. Die Briefe stammen vermuthlich von einem von dem vorerwähnten Fleischermeister aus dem Dienst entlassenen aufgeregten Fleischergesellen her, dem man bereits auf der Spur ist.

Lokales.

Thorn, 19. Dezember.

— [Die Stadtverordneten-Sitzung] am Sonnabend fand bereits im neuen Saale statt. Anwesend waren 26 Stadtverordnete, vom Magistrat waren erschienen die Herren Erster Bürgermeister Dr. Kohli, Bürgermeister Schustehrus, Kämmerer Stachowitz, Stadtbaurath Schmidt, Oberförster Bähr, die Stadträthe Rudies, Richter und Löschmann. Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßte Herr Stadtverordnetenvorsteher Professor Boethke die Versammlung und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß nunmehr in diesem schönen Saale die Sitzungen abgehalten werden können. Im alten Saale habe sich die Versammlung nicht gerade behaglich gefühlt, habe aber auch da nach bestem Wissen und Gewissen das Wohl der Stadt zu fördern gesucht, und so wünsche er, daß auch die Arbeit im neuen Saale der Stadt zum Segen gereichen möge. Herr Erster Bürgermeister Dr. Kohli schloß sich diesem Wunsche an und stellte der Versammlung Herrn Regierungsreferendar Krause vor, der dem Magistrat von der Königl. Regierung zur Ausbildung überwiesen sei. Sodann referirt Herr Stadtv. Dietrich. Das Gesuch der pensionirten Lehrerin Brohm um Freilassung von der Gemeindesteuer wird durch Kenntnißnahme erledigt. — Die Rechnung der Wilhelm-Augusta-Stiftskasse pro 1891/92, bei welcher die Kalkulatur nichts zu erinnern gefunden, wird entlastet. — Dem Beschluß des Magistrats, die Lehrerin in der höheren Mädchenschule Mathilde Müller vom 1. Januar 1893 auf ihren Antrag zu pensioniren, das Dienstalter derselben vom 1. Januar 1853 an zu berechnen und ihr eine Pension vom 1200 Mark zu bewilligen, tritt die Versammlung bei. — Von dem Protokoll über die am 30. November stattgefundene monatliche Kassenrevision wird Kenntniß genommen. — Der Rechnung der Kämmerei-Depositenkasse für 1891/92 wird Entlastung ertheilt. — Von dem Finalabschluß der Kämmerei-Forstkasse pro Oktober 1891/92 nimmt die Versammlung Kenntniß und genehmigt die vorgekommenen Etatsüberschreitungen. Die Einnahmen betrugen 71 433 Mark, ungefähr 14 000 Mark mehr als im Vorjahre. Es konnte erfreulicher Weise konstatirt werden, daß die Erträge aus der Forstkasse recht bedeutend gewesen sind, sodaß außer dem im Etat vorgesehenen Betrage 10 000 Mark aus derselben der Kämmereikasse überwiesen werden konnten. — Zum Mitglied der Veranlagungs-Kommission für die zweite Gebäudesteuerrevision wird Herr Krimes gewählt. — Die Rechnung der Bürgerhospitalskasse für 1891/92 wird entlastet und die vorgekommenen Etatsüberschreitungen genehmigt. — Das Gesuch des pensionirten Registrator Merkel um Pensionserhöhung wird dem Magistrat zur Rückäußerung zurückgegeben. — Hierauf referirt Herr Stadtv. Wolff. — Von der Wahl des Lehrers Robert Hecht aus Mocker als Elementarlehrer der Bromberger Vorstadt-Schule nimmt die Versammlung Kenntniß. — In die Kommission zur Einschätzung der Forensen und juristischen Personen, sowie die Kommission zur Prüfung der von Forensen und juristischen Personen eingelegten Reklamationen und gleichzeitig Kommission zur Prüfung der Beschwerden gegen die Zuschläge zur Gebäudesteuer behufs Aufbringung der Straßenreinigungskosten werden die bisherigen Mitglieder, die Herren Nathan Cohn, Dorau, Hirschberg, Hartmann wiedergewählt, und an Stelle des Herrn Stadtrath Fehlauer Herr Uebrick gewählt. — Zum Mitglied der Verwaltungdeputation des St. Georgen-Hospitals wird Herr Gude gewählt. — Der Vertrag mit Houtermans und Walter über den etwaigen Bau von Cholerabaracken wird unter Gewährung von 15 pCt. Preisaufschlag auf ein Jahr verlängert. — Von dem Bericht über die Fleischschau im Schlachthause während des Halbjahres April bis September 1892 wird Kenntniß genommen und beschlossen, denselben durch die Zeitungen zu veröffentlichen. — Der Vertrag mit dem Buchbindermeister Malohn wegen Lieferung der Buchbinderarbeiten wird bis zum 1. April 1894 verlängert. — Ebenso der Vertrag mit dem Papierhändler Schulz wegen der Papierlieferung. — Der Weitervermiethung des östlichen Thurmgebäudes vor dem inneren Kulmer Thor an Herrn Nütz auf ein Jahr stimmt die Versammlung zu. Es wurde dabei zur Sprache gebracht, ob es sich nicht empfehle, den Thurm abzubrechen; Herr Baurath Schmidt theilt hierzu mit, daß dies mit zu hohen Kosten verknüpft sei, doch solle der Thurm mit einem Zaune umgeben werden. — Zur Neuverpachtung des Mühlengrundstücks Barbarken auf 6 Jahre vom 1. April 1894 ab wird dem Gebote des Herrn Grunwald in Gurske von 1000 Mark pro Jahr der Zuschlag ertheilt. — Mit der Ueberlassung eines Theils des Grabenlandes zwischen den beiden Festungsthürmen in einer Größe von ungefähr 5000 Quadratmetern zu einem Lagerplatz für Wasserleitungszwecke für eine jährliche Pachtsumme von 1000 Mark erklärt sich die Versammlung einverstanden. — Es wird beschlossen, daß in Zukunft Mitglieder der Baudeputation oder einer Baukommission für besondere Bauausschreibungen, wenn sie selbst Offerten einreichen, bis zur Zuschlagsertheilung oder wenn sie zu städtischen Arbeiten bezw. Lieferungen den Zuschlag erhalten, für die Dauer des Vertrages von den Sitzungen zu dispensiren sind. — Zur Herstellung eines Bretterzaunes zum Lagerplatz der Wasserleitungs- und Kanalisationsanlage wird Herrn Zimmermeister Illgner auf dessen Offerte von 3,50 M. pro laufenden Meter der Zuschlag ertheilt. — Die Vergebung von Lieferungen bezw. Arbeiten für die Herstellung der Wasserleitung und Kanalisation wird bis zur nächsten Sitzung vertagt. — Die Begehung einer Feier am 7. Mai 1893 aus Anlaß der 100jährigen Vereinigung der Stadt Thorn mit dem Preußischen Staat wird in geheimer Sitzung berathen. — Am Journalistentisch sind übrigens die Herren Referenten sehr schwer verständlich.

— [Personalien.] Der Garnisonbauinspektor Saigge in Thorn I ist nach Köln II und Lieg in Straßburg i. E. nach Thorn versetzt.

— [Hauskollekte.] Der Oberpräsident von Westpreußen hat die Abhaltung einer Hauskollekte zu Gunsten des Krankenhauses der Barmherzigkeit zu Königsberg für das Jahr 1893 genehmigt.

— [Versammlung der Bierbrauer.] Die Brauer der Kreise Kulm und Thorn waren gestern im Artushofe versammelt um gegen die beabsichtigte Erhöhung der Brausteuer Stellung zu nehmen. Es ist beschlossen worden, daß die Herren Höcherl-Kulm, v. Donimirski-Lissomitz Wolff-Kulmsee und Kuttner-Thorn als Deputirte sich zum Reichstags-Abgeordneten v. Slaski begeben und denselben ersuchen sollen, gegen die Erhöhung im Reichstag zu stimmen, ferner soll die Handelskammer zu Thorn ersucht werden, gegen die Brausteuer Stellung zu nehmen.

— [Die Gewerbeschule für Mädchen] schloß am Sonntag, den 18. d. Mts., durch eine öffentliche Prüfung, welcher eine große Zuhörerschaft von Damen und Herren beiwohnte, ihren 16. Kursus. 13 junge Mädchen, von denen 11 aus Thorn, 1 aus Rosenberg und 1 aus Marienburg, unterzogen sich der Prüfung, welche sich auf kaufmännisches Rechnen, Handelsgeographie, Wechsellehre und doppelte Buchführung erstreckte, und legten recht gediegene Kenntnisse an den Tag. Die Anstalt wirkt nun bereits 9 Jahre, in welcher Zeit sie von 178 Schülerinnen besucht worden ist. Das neue Schuljahr beginnt am 9. Januar künftigen Jahres; Anmeldungen werden jeder Zeit von den Herren Ehrlich und Marks entgegengenommen.

— [Die Chanukah-Feier] wurde von unseren jüdischen Mitbürgern gestern in althergebrachter Weise begangen. Nach einem einleitenden Gesange des Schülerchors hielt Herr Rabbiner Dr. Rosenberg eine Ansprache, in welcher er auf die Bedeutung des Festes,

---

Aegypten bestanden, dem biederen Rosselenker ein energisches „Halt!" zu, dann bemerkend, daß weit und breit kein anderer Wagen sichtbar, und daß bei dem immer stärker werdenden Regen der weite Weg nach Hause höchst beschwerlich sein würde, befiehlt er dem Kutscher, herabzusteigen und sich in den Wagen zu setzen, hierauf erklettert er den Bock, ergreift die Peitsche und nun geht's drunter und drüber durch den schweigenden Thiergarten den Penaten zu. Vor seinem Hause angelangt hat der neue Kutscher viele Mühe, den Alten aus einem harmonischen Schnarch-Konzert zu erwecken, endlich gelingt's, und neben dem Fahrlohn erhält jener noch ein gutes Trinkgeld; hin und her wendet er jedöch die Geldstücke auf seiner Handfläche und kraut sich verlegen am Kopf. „Nun", frägt verwundert der Professor, „ist's nicht genug? Sie haben ja noch mehr bekommen, wie nöthig, und außerdem hab' ich mich ja noch selbst nach Hause gefahren!" — „Ja, et stimmt wohl so, lieber Herr, aberscht — —" „Nun was denn für'n aber?" — „Ja, aberscht wer fährt mir denn nu wieder nach Hause?!"

Auch von diesen Berliner Droschkenkutschern wird man gewiß dereinst, wie von dem Weihnachts-Markt, nur noch wie von einer Sage berichten, denn die moderne Weltstadt hat für derartige Spezialitäten und Eigenthümlichkeiten nichts übrig und zermalmt sie allmählig mit ihrem gewaltigen Räderwerk, das nur einen Zweck kennt: das möglichst praktische Hineinpassen jedweden Dinges in das große Ganze. Man hat neuerdings wiederholt behauptet, und zwar nicht mit Unrecht, daß Berlin mehr und mehr das Wesen und Aussehen einer amerikanischen Stadt annehme, und unser Magistrat scheint sich dieses Ziel als das erstrebenswertheste erwählt zu haben, indem er jegliche Sache nur auf ihre Praxis hin prüft und Alles, was nicht unbedingt erforderlich und nützlich erscheint, von der Hand weist. So war kürzlich an ihn der Antrag gestellt worden, 30 000 Mark — man denke die ungeheure Summe von dreißigtausend Mark — in den Stadthaushalts-Etat (von etwa 80 Millionen Mark!) jährlich aufzunehmen zur Förderung der Kunst, insbesondere der Kleinkunst, um in Gestalt von Medaillen, von kleinen Bronze- und Silbertafeln 2c. würdigen Frauen und Männern, die sich um das Gemeinwohl verdient gemacht haben, ein Zeichen des Dankes und der Anerkennung zu widmen, oder nach der Ausführung großer, für die Entwicklung der Stadt bedeutsamer Arbeiten und Anlagen ein Erinnerungszeichen zu stiften. Natürlich wurde der Antrag abgewiesen, denn die Kunst zu fördern und Dankbarkeit auszuüben steht nicht im Programm einer modernen Stadt vom Range Berlin's, deren städtische Vertretung sich, was ihre Vorzüge anbelangt, so gern mit der anderer europäischer Hauptstädte vergleichen läßt, aber sehr empfindlich wird, wenn man die Nachtheile offen aufdeckt. Möchten doch einmal unsere werthen hohen Magistratsbeamten nach Paris gucken, was diese Residenz für die Kunst thut und sich hierdurch einen immer neuen und lockenden (indirekt auch gewinnbringenden) Zauber verleiht! Im letzten Jahre gab der Pariser Magistrat für Werke der Malerei, Skulptur, Heliogravure 2c. 200 000 Franks, für Aufmunterung von Komponisten 12 000 und für Paris betreffende geschichtliche Publikationen 35 000 Franks aus, ganz abgesehen von den großen Summen für die Ausschmückung des neuen Rathhauses — und in Berlin hat man nicht 30 000 Mark für dergleichen ideale Ziele übrig! Es ist höchste Zeit, daß unsere Stadtverwaltung sich auch um dergleichen „überflüssige Dinge" kümmert, es dürften ihr sonst später schwere Vorwürfe nicht erspart bleiben und sie würde die zehnfache Mühe und die zehnfachen Kosten haben, das Versäumte nachzuholen! — —

Paul Lindenberg.

die siegreichen Kämpfe der Maccabäer gegen die Hasmonäer (Syrer) hinwies, und zu fortgesetzter Treue gegen Religion und Staat eindringlichst ermahnte. Es folgten Rezitationen von patriotischen und religiösen Gedichten, welche recht brav von Schülern vorgetragen wurden. Nach einem Schlußliede erfolgte die Vertheilung der Geschenke. In würdigster Weise verlief so die Feier der „Weihe-Nacht“.

— [Weihnachtsbescheerung.] Wie in jedem Jahre, so findet auch diesmal und zwar Dienstag Nachmittag um 5 Uhr in der Aula der Bürgerschule eine öffentliche Bescheerung der Lithurgiesänger des Neustädtischen Kirchenchores statt, worauf wir noch hiermit hinweisen wollen.

— [Bromberger Theater-Ensemble.] Im großen Saale des Artushofes gab die unter Direktor Paul hier gastirende Gesellschaft eine leider gleich der ersten nur schwach besetzte Vorstellung am letzten Sonnabend. Einer künftigen Berichterstattung wird es vielleicht vorbehalten bleiben, ein abgekürztes Verfahren anzuwenden, über den Inhalt eines neuen Stückes einfach zu berichten „Schema A“ oder „Schema B., C.“ usw., wobei das Publikum dann wissen müßte, daß Schema A. zu bedeuten hätte, „gepfeffertes, französisches Sitten- resp. Unsitten-Drama“, Schema B. wäre dann vielleicht „Verwechselungskomödie mit dem bekannten jungen Ehegatten, welcher seine böse Vergangenheit seiner jungen Frau zu verbergen sucht und dabei von einer Verlegenheit in die andere geräth.“ Das wäre das Schema für den Schwank „Der Lebemann,“ welcher am Sonnabend zur Darstellung kam. Wieder die bekannten Typen, wieder die Verwechselung von Briefen, welche schon in dem uralten Benedix'schen „Der Vetter“ das Entzücken unserer Großmütter bildete, und der berühmte Schluß, wo sich Alle kriegen resp. sich versöhnt in den Armen liegen. Gespielt wurde wieder sehr gut, und ist es wirklich lebhaft zu bedauern, daß die Gesellschaft diese für den Theaterbesuch so ungünstige Weihnachtszeit gewählt hat; ein so gutes Ensemble, so schöne Dekorationen, so promptes Ineinandergreifen verdiente wirklich eine regere Theilnahme des Publikums. Nun, wir denken, die Feiertage werden die verdienstvolle Direktion voll und ganz entschädigen. — Die gestrige Wiederholung von „Das gelobte Land“ fand doch wenigstens einen etwas besseren Besuch, nachdem die Kindervorstellung Nachmittags unter dem Jubel der Kleinen absolvirt war. Die Darstellung verdiente vollstes, uneingeschränktes Lob in allen Theilen. — Der morgige Dienstag bringt uns eines der ausgewähltesten Programme. Dem feinsinnigen Geschmack unseres Publikums entsprechend, veranstaltet Herr Direktor Paul einen Einakter-Abend, der aus dem Schriftsteller-Kleeblatt Paul Heyse, Emil Pohl und Gustav Kadelburg zusammengesetzt ist. Nach den gediegenen Leistungen, welche uns das Paul'sche Ensemble bisher geboten, können wir morgen einen wirklich interessanten Abend erwarten. Wir möchten noch erwähnen, daß morgen Dienstag die vorletzte und Mittwoch die letzte Vorstellung im Artushof stattfinden wird.

— [Der Fecht-Verein] veranstaltet am 2. Weihnachtsfeiertage im Schützenhause eine große humoristische Soiree.

— [Schießaffäre.[Am Sonnabend Abend gegen 11 Uhr schossen in der Nähe des Glacis mehrere halbwüchsige Burschen mit Revolvern. Ein hiesiger Bauunternehmer, welcher mit seiner Frau die Bromberger Straße passirte, entging nur durch einen glücklichen Zufall der Gefahr verletzt oder gar erschossen zu werden. Wiederholt sind derartige grobe Exzesse dort vorgekommen — man erinnere sich der Verwundung einer hiesigen Dame —, so wird es wohl an der Zeit sein, daß unsere stets aufmerksame Polizei ihre Aufmerksamkeit ganz speziell auf diese Banditen richtet. Einmal abgefaßt würden ja unsere Richter den Burschen dieses Schießen wahrscheinlich gründlich verleiden.

— [Aus der Bromberger Vorstadt.] Gegenüber den Pastor'schen Häusern, an den Bäckerbergen, steht eine Pumpe, deren Wässer absolut keinen Abfluß haben, sodaß dort eine ununterbrochene Stauung der Jauchen stattfindet. Da ein ständiger Rückfluß stattfindet, scheinen diese Verhältnisse sehr geeignet, der uns für das Frühjahr drohenden Cholera-Gefahr den denkbar besten Vorschub zu leisten.

— [Die Maul- und Klauenseuche] ist ausgebrochen unter dem Viehbestande des Einsassen Jacob Kitzermann in Osieczek, unter dem Rindvieh des Gutes Haus-Lopatken, des Gutsbesitzers Lengowski in Felixowo, des Besitzers Johann Lubowski in Wimsdorf, des Mühlenbesitzers Dombrowski in Kalduneck-Mühle (zu Skemsk gehörig), des Besitzers Johann Naß in Za-Radowisk, unter den Rindviehbeständen des Einsassen Franz Obromski in Piwnitz und des Pfarrhufenpächters Klingenberg in Bahrendorf, Kr. Briesen; erloschen ist die Seuche unter dem Rindvieh des Besitzers Kurczinski zu Kl. Brudzaw, unter den Viehbeständen des Käthners Studzinski in Kgl.-Neudorf und des Gutes Lindhof, Kr. Briesen.

— [Von der Weichsel.] Seit heute Morgen ist Eisgang eingetreten. Die Weichsel ist nunmehr eisfrei. In Schulitz geriethen die dort aufgelaufenen ungefähr 40 000 eichenen und kiefernen Schwellen in Gefahr. Ob ein wesentlicher Schaden entstanden ist, ist noch nicht bekannt. Heutiger Wasserstand 0,74 Mtr. über Null.

H. Podgorz, 18. Dezember. [Einweihung der Glocke.] Die hiesige evangelische Gemeinde hat heute ein Fest gefeiert, wie es ihr noch nie zu feiern vergönnt war. Die neue Glocke wurde nach beendetem Gottesdienste feierlich eingeweiht. Dieselbe wiegt ungefähr 300 Kilogr. und ist in Bochum gegossen. Der 7 Meter hohe Glockenthurm steht auf dem Schulhofe und war gestern ziemlich fertiggestellt. Das probeweise Läuten der neuen Glocke, die einen hellen, schönen Klang hat, war ein Ereigniß für Podgorz. Alles strömte auf die Straße, um sich an dem Wohlklange zu erfreuen. Heute wurde die erhebende Feier durch die beiden ersten Strophen des Liedes „Allein Gott in der Höh“ eingeleitet. Der nun folgenden Ansprache des Herrn Prediger Endemann lag der Spruch: „Ehre sei Gott in der Höhe und Friede auf Erden und den Menschen ein Wohlgefallen!“ zu Grunde. Redner stellte die Glocke hin als ein Wahrzeichen des regen evangelischen Geistes, welcher in der Gemeinde herrscht. Die Opferfreudigkeit derselben hat es fertig gebracht, in so kurzer Zeit eine Glocke anzuschaffen. Aber noch bleibt viel zu thun übrig, denn noch fehlen zum Glockenstuhle gegen 200 Mk. Nachdem die Glocke die Weihe empfangen, wurde sie geläutet und die gerade durch die Wolken hervorbrechende Sonne beschien lauter fröhliche Gesichter. Es war ein weihevoller Augenblick, der von den zahlreichen Theilnehmern nicht vergessen werden wird. Den Schluß der erhebenden Feier bildete Gebet und Segen und der Gesang der letzten Strophe aus dem oben angeführten Liede. Die Glocke haben wir geweiht; wann werden wir in der Lage sein, unser Gotteshaus einweihen zu können? — Die Liedertafel rüstet sich, um am Sylvesterabend ein gemüthliches Familien-Kränzchen zu veranstalten.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 19. Dezember.

Fonds schwächer.		17.12.92.
Russische Banknoten	203,00	202,80
Warschau 8 Tage	202,70	202,45
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$% .	99,90	99,90
Pr. 4% Consols	106,70	106,70
Polnische Pfandbriefe 5% . .	63,50	63,50
do. Liquid. Pfandbriefe .	62,10	62,10
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. ll.	96,80	96,80
Diskonto-Comm.-Antheile	178,20	177,50
Oesterr. Creditaktien .	167,30	166,50
Oesterr. Banknoten	169,30	169,50
Weizen: Dezbr.-Jan.	148,25	147,75
April-Mai	151,75	151,75
Loco in New-York	$76^3/_4$	$76^7/_8$
Roggen: loco	131,00	131,00
Dezbr.	135,50	133,50
Dezbr.-Jan.	135 50	133,50
April-Mai	135,00	134,20
Rüböl: Dezbr.	49,80	49,60
April-Mai	50,00	49,70
Spiritus: loco mit 50 M. Steuer	51,00	50,90
do. mit 70 M. do.	31,50	31,40
Dezbr. 70er	30,50	30,40
April-Mai 70er	31,90	31,70

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $4^1/_2$%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 19. Dezember.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,—	Bf.,	48,25	Gd.	—,—	bez.
nicht conting. 70er	—,—	„	28,75	„	—,—	„
Dezbr.	—,—	„	—,—	„	—,—	„
„	—,—	„	—,—	„	—,—	„

Telegraphische Depeschen.

Venedig, 18. Dezember. Im Spital der barmherzigen Schwestern zu Padua wurde ein Patient, der Finanzwachmann Commachio, in seinem Bette durch einzelne Messerstiche ermordet aufgefunden. Der That verdächtig wurde die Nonne Anunziata, welche früher in Beziehungen zu Commachio gestanden haben soll, verhaftet.

Paris, 19. Dezember. Wie verlautet, sollen während der Weihnachtsferien zahlreiche Verhaftungen von Abgeordneten bevorstehen, da die Ferien die parlamentarische Imunität unterbrechen.

Brüssel, 18. Dezember. Eine neue Antisklaverei-Expedition soll unverzüglich abgehen. Dieselbe wird außer 200 000 frcs. baarem Gelde eine große Anzahl Gewehre und 2 Kanonen mitnehmen.

Valparaiso, 18. Dezember. Nach heftigem Straßentumult zwischen Anhängern Balmacedas und denen der Regierung zogen die Letzteren nach der Druckerei des Balmacedisten-Blattes, zerstörten die Druckerei und plünderten das Haus.

San Francisco, 18. Dezember. Der große Vulkan Maunalva auf der Hauptinsel der Sandwich-Gruppe ist in vollem Ausbruch. Die Lavaströme drohen die nächstliegenden Ortschaften zu zerstören. Der Ausbruch des Vulkans war mit heftigen Erdstößen verbunden.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. Julius Pasig in Thorn.

Heute Nacht 1/2 2 Uhr entschlief sanft an Lungenschwindsucht unsere liebe Tochter, Schwester und Schwägerin

Bertha Wiese

im Alter von 36 Jahren, was wir hiermit, um stilles Beileid bittend, allen Freunden und Bekannten anzeigen.

Rudak, d. 18. Dezember 1892.

Die tiefbetrübte Mutter **Anna Wiese** nebst Geschwistern.

Die Beerdigung findet am 21. d. Mts. Nachmittags 2 Uhr statt.

Bekanntmachung.

An den bevorstehenden beiden Weihnachtsfeiertagen wird in sämmtlichen Kirchen hier nach dem Vor- und Nachmittagsgottesdienste die bisher übliche Kollekte für das städtische Waisenhaus abgehalten werden.

Wir bringen dies mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß an jeder Kirchenthüre Waisenhauszöglinge mit Almosenbüchsen zum Empfang der Gaben bereit stehen werden.

Thorn, den 17. Dezember 1892.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreischaussee'n in dem Jahre 1893/94 ist die Lieferung folgender Materialien zu vergeben:

1. Chausseestrecke Gremboczyn-Gronowo:
   198 cbm Chaussirungssteine,
   297 „ grober Kies.
2. Chausseestrecke Bildschoen-Lissomitz:
   357 cbm Chaussirungssteine,
   20 „ Kopfsteine,
   302 „ grober Kies,
   217 „ feiner Kies,
   40 „ Pflastersand.
3. Chausseestrecke Wibsch-Rosenberg:
   128 cbm Chassirungssteine,
   58 „ feiner Kies.
4. Chausseestrecke Wiesenburg-Scharnau:
   689 cbm Chaussirungssteine,
   311 „ grober Kies,
   279 „ feiner Kies.
5. Pflasterstraße Mocker:
   8 cbm Kopfsteine,
   69 „ grober Kies,
   30 „ feiner Kies,
   8 „ Pflastersand.
6. Chausseestrecke Culmsee-Renczkau:
   602 cbm Chaussirungssteine,
   7 „ Kopfsteine,
   188 „ feiner Kies,
   7 „ Pflastersand.
7. Chausseestrecke Ostaszewo-Friedenau:
   94 cbm Chaussirungssteine,
   100 „ grober Kies.
8. Chausseestrecke Culmsee-Wangerin:
   208 cbm Chaussirungssteine,
   189 „ grober Kies,
   93 „ feiner Kies.
9. Chausseestrecke Tauer:
   84 cbm Chaussirungssteine,
   5 „ Kopfsteine,
   117 „ grober Kies,
   33 „ feiner Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke in einzelue Cubikmeter als auch im Ganzen vergeben werden, und sind Offerten bis zum

10. Januar 1893

einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Bureau des Unterzeichneten einzusehen.

Thorn, den 18. Dezember 1892.

Der Kreisbaumeister.
J. V.
Rathmann.

Bekanntmachung.
Fuhrleute

zum Kiesfahren von den städtischen Kiesgruben in Ollek nach den Thorner Kreischaussee'n Wibsch-Rosenberg und Culmsee-Renczkau werden **gesucht.**

Meldungen bei dem Unterzeichneten als auch bei dem Chausseeaufseher **Quittschau** zu **Korryt.**

Thorn, den 18. Dezember 1892.

Der Kreisbaumeister.
J. V.
Rathmann.

Handelskammer für Kreis Thorn.

Sitzung

Dienstag, d. 20. Dezember, Nachm 4 Uhr im Handelskammer-Bureau.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Donnerstag, den 22. December 1892, Mittags 12 Uhr,

werde ich auf dem Gutshofe zu **Lindenhof** bei **Tauer** eine dem Besitzer **J. Jaruschewski** zu Abbau **Leibitsch** gehörige

Lokomobile, Dampfdreschmaschine, Strohelevator, sowie sonstiges Zubehör

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Nitz, Gerichtsvollzieher in Thorn.

Gänzlicher

Ausverkauf

von verschiedenstem **Weihnachtsbaumschmuck** bei sehr herabgesetzten Preisen. Gleichzeitig empfehle als passende Weihnachtsgeschenke: **Albums, Zigarrentaschen, Portemonnaies, Schreibmappen u. s. w.** zu sehr billigen Preisen.

Kuczkowski, R. Kuszmink Nachf.

Mehrere herrschaftliche und kleinere Wohnungen von sofort auf Bromb. Vorst. zu verm. **Dav. Marcus Lewin.**



Zum Weihnachtsfeste.



Cigarren in jeder Preislage,

tadellos in Brand und Güte.
Egyptische, türkische u. russische Cigaretten
empfiehlt
die **Cigarren- und Tabakhandlung von**

M. Lorenz.

Konkursmasse.

Das zur **Otto Thomas**'schen Konkursmasse gehörige Waarenlager bestehend aus

Stutz-, Wand- und Taschenuhren aller Art, Brillen, Pince-nez etc.

wird zu **ermäßigten Preisen** ausverkauft und bietet Gelegenheit zum

billigen Einkauf praktischer Weihnachts-Geschenke.

Reparaturen werden sauber und billig ausgeführt.

Robert Goewe, Konkursverwalter.



Kleine Wunder.

Von 1885 bis 1892 habe ich am ganzen Körper an Rheumatismus gelitten, und zwar in einem solchen Grade, **daß ich bei Stöcken und Krücken gehen mußte,** und wo ich suchte, war für mich keine Hülfe zu finden. Ich kaufte mir ein Volta-Kreuz und nachdem ich es in 2 Monaten getragen hatte, wurde ich ganz rüstig, wie ich es seit Jahren nicht gewesen bin. Nun kann ich mich rühren und bewegen, wofür ich hiermit meinen herzlichen Dank darbringe.

Hohenwestedt bei Rendsburg, Januar 1892.
H. Thode.

Seit längerer Zeit litt ich an so starkem Asthma, daß ich kaum im Stande war zu gehen. Da hörte ich von dem Volta-Kreuz und kaufte mir auch eins. **Schon nach einigen Tagen fühlte ich Linderung,** jetzt bin ich **ganz genesen** und sage meinen wärmsten Dank.

Mönkeberg bei Kiel, Februar 1892.
A. Blunk.

Alle, welche an Gichtschmerzen, Nervenschwächung, Brustschwäche, Asthma, Krampf, physischer Schwächlichkeit, Hypochondrie, Melancholie, Herzklopfen, Kopf- und Zahnschmerzen, Ohrensausen und Schwerhörigkeit oder anderen Zeichen von zeitiger Abnahme der Lebenskräfte leiden, müßten immer das Volta-Kreuz nach der Anweisung tragen.

Das patentirte Volta-Kreuz mit Gebrauchsanweisung erhält man a 1 M. 50 Pf. in **Thorn** bei Herrn **Anton Koczwara, Drogenhandlung.**

Jedes echte Kreuz soll auf der Schachtel **„Patent"** gestempelt sein, **sonst ist es falsch.**

Gegen Trichinengefahr

versichert Schweine
– pro Stück schon von 35 Pf. an –

Austen, Gollub,
amtl. conceff. Fleischbeschauer.

Von meinem grossen, gediegenen Lager halte für den

Weihnachtstisch

bestens empfohlen:

Bilderbücher, Jugendschriften

als: Sagen, Fabeln, Märchen, Erzählungen, Jugendalbums, Reisebeschreibungen etc., etc.

Sämmtliche Klassiker, sowie **Geschenkliteratur für Erwachsene,** in eleganten Bänden. Andachtsbücher, Gesangbücher, Lexikas, Atlanten. Prachtwerke deutscher Poesie u. Kunst in überrasch. Auswahl. Photographien, Kupferstiche, Oeldrucke. Poesie- und Photographie-Albums, Schreib- u. Musikmappen etc., etc. Malvorlagen, Malkästen, Holz- und Thonwaaren zum Bemalen.

Papierconfection in allen erdenklichen Ausstattungen.

Kalender für 1893 in grösster Auswahl.

Echtes Eau de Cologne.

In den angeführten Gegenständen

grösstes Lager,

welches bestens empfohlen hält die **Buchhandlung** von

E. F. Schwartz.

J. Trautmann,

Tapezier,
Strobandstr. Nr. 7,
empfiehlt sein Lager von

Möbel u. Spiegeln,

sowie seine in eigener Werkstatt gearbeiteten

Polstermöbel

in sauberer Ausführung und billigen Preisen.
Portieren, Teppiche, Möbelstoffe, Plüsche in schöner Auswahl.

Praktische Weihnachts-Geschenke!

Zur Anfertigung von

Besuchskarten

(100 Stück von 1–2 M.),
bis zu den feinsten Façonkarten: Blumen-Hochprägung in Naturfarben und anderen Mustern,

Briefbogen und Couverts

mit Namen- resp. Firmenaufdruck
empfiehlt sich die

Buchdruckerei „Thorn. Ostdeutsche Zeitung",
Brückenstraße,
und bittet um **rechtzeitige** Bestellungen.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus zwei Zimmern, nach dem Garten gelegen, Entree, Küche und Zubehör vom 1. April n. Js. zu verm. Photogr. **Jacobi.**

Theater im Artushof.

Bromberger Theater-Ensemble.
(Direktion **J. Paul.**)
Dienstag, 20. Dezember 1892:
Novitäten- u. Einakter-Abend.

Novität! **Novität!**

Zum ersten Male.

Ehrenschulden.

Schauspiel in 1 Akt von Paul Heyse.

Die Schulreiterin.

Lustspiel in 1 Akt von Emil Pohl.

Zum ersten Male.

Novität! **Novität!**

In Civil.

Schwank in 1 Akt von Gustav Kadelburg.
(Autor der **Großstadtluft.**)

Vorläufige Anzeige:

Fecht-Verein für Stadt u. Kreis Thorn.

Am 2. Weihnachtsfeiertage

grosse Soirée

im Gartensaale des Schützenhauses.

Instrumental- u. Vocal-Concert

unter Mitwirkung verschiedener in- und ausländischer Künstler und Humoristen.

Concert

zum Besten des
Vaterländischen Frauen-Vereins
Mittwoch, den 28. December 1892,
Abends 8 Uhr,
im grossen Saale des Artushofes.

Der Vorstand.

Hedwig Adolph. Julie von Brodowska. Lina Dauben. Sophie Goldschmidt. Clara v. Hagen. Clara Kittler. Henriette Lindau. Amalie Pastor. Charlotte Warda.

Handwerker-Verein.

Sylvester-Vergnügen

im Schützenhause.

Vortrag der Handwerker-Liedertafel u. Concert der Ulanen-Kapelle.

Nur für Mitglieder.

Sultan's Hotel in Gollub.

CONCERT

am 2. Weihnachtsfeiertage,
ausgeführt von den Mitgliedern der Kapelle des Fuß-Artillerie-Regts. Nr. 11 in Thorn.
Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 50 Pf.

Weinhandlung L. Gelhorn

empfiehlt zu **äußerst billigen Preisen** nachfolgende Weine in **vorzüglich. Marken** in und außer dem Hause:

	1/10 Liter	1/4 Liter	1/2 Liter	1/1 Liter
Rheinwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Moselwein	0,15	0,30	0,60	1,20
Bordeauxwein	0,20	0,50	1,00	2,00
Portwein, weiß	0,25	0,60	1,20	2,40
„ roth	0,25	0,60	1,20	2,40
Ungarwein, herb	0,20	0,50	1,00	2,00
„ halbsüß	0,25	0,55	1,10	2,20
„ süß	0,25	0.65	1,25	2,50

Für mein **Wurst- u. Fleischgeschäft** suche von sofort

einen Gesellen und einen Lehrling

bei dauernder Beschäftigung.

Wilhelm Müller, Fleischermeister, Gollub, Westpr.

Max Cohn
THORN.

Hervorragend schöne und billige Artikel für

50 Pf. das Stück.

Zuckerkasten mit Deckel 50 Pf. d. St.
Parfümkasten enthaltend 6 St. Seife und Parfüm 50 Pf. d. St.
Nationalseife 6 St. für 50 Pf.
Kammkasten mit Schloß 50 Pf. d. St.
Stiefelknechte aus Gußeisen, broncirt 50 Pf. d. St.
Wandfeuerzeuge dito 50 Pf. d. St.
Wandkonsolen dito dito.
Schreibzeuge dito dito.
Tücherleisten 5-theilig dito.
Tassen hochfein dekorirt 50 Pf. d. P.
Photographieständer Dresd. Bilder-Gallerie 50 Pf. d. St.
Brodkörbe japanische 50 Pf. d. St.
Handschuhkasten japan. 50 Pf. d. St.
Papierkassetten 100 St. Inhalt 50 Pf.
Handtaschen aus Plüsch und Leder 50 Pf. d. St.
Photographie- und Poesie-Bücher 50 Pf. d. St.
Grosse Glaskannen 50 Pf. d. St.
Reizende Nachtlampen 50 Pf. d. St.
Vernickelte Messer und Gabel aus einem Stück 50 Pf. d. Paar.
Messer und Gabel mit Holzheft 2 Paar 50 Pf.
Parfüm-Flacons 2 St. in einem eleg. Karton für 50 Pf.

und viele andere Artikel gleich guter Qualität für **50 Pf. das Stück.**

Hervorragend schöne und billige Artikel für

1 Mark das Stück.

Schreibmappen mit Schloß 1 M. d. St.
Blumenvasen 1 M. d. Paar.
Tabakskasten mit Schloß 1 M. d. St.
Photographie- und Poesie-Bücher 1 M. d. St.
Grosse Damentaschen 1 M. d. St.
Toilettenkasten mit Einrichtung 1 M. d. St.
Vernickelte Brodkörbe 1 M. d. St.
Grosse japanische Theebretter 1 M. d. St.
Spiegel mit Thermometer 1 M. d. St.
Handtuchhalter, Garderobehalter 1 M. d. St.
Liqueurservice und feine Theeglashalter 1 M. d. St.
Butterglocken und Käseglocken 1 M. d. St.

und viele andere reizende Gegenstände für **1 Mark das Stück.**

Hervorragend schöne und billige Artikel für

3 Mark das Stück.

Grosse Tischlampen 3 M. d. St.
Grosse Vasen 3 M. d. Paar.
Grosse dreitheilige Spiegel 3 M. d. St.
Grosse Thermometer 3 M. d. St.
Feine Schreibzeuge 3 M. d. St.
Feine Bierseidel 3 M. d. St.
Feines Porzellan-Dejeuner Zwiebelmuster 3 M. d. St.
Plüsch-Photographiealbums 3 M.
Geschnitzte Etagèren 3 M. d. St.
Blumentische und Schirmständer aus Schmiedeeisen 3 M. d. St.
Grosse Thiere, Möpse, Windspiele, Doggen 3 M. d. St.
Grosse Tablettes mit Einlage 3 M.

und noch viele andere Gebrauchsgegenstände für **3 Mark das Stück.**

Hochachtungsvoll

Max Cohn.

Hierzu eine Beilage.

Druck und Verlag der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.

Beilage zu Nr. 298 der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Dienstag, den 20. Dezember 1892.

Feuilleton.

Mutter und Tochter.

44.) (Fortsetzung.)

Nachdem er gegangen, war Eva wie vernichtet in ein Fauteuil gesunken, hatte ihr Gesicht mit beiden Händen bedeckt und heftig zu weinen begonnen. Was hatte sie gethan, daß man wagen konnte, ihr diesen Schimpf anzuthun? Hatte sie sich mit ihrem Wesen nicht stets in den Grenzen strengster Weiblichkeit gehalten? Hatte sie je in irgend einer Weise die Gebote der Schicklichkeit verletzt, so daß Baron Willmanns ihr jetzt mit einem Schein des Rechts einen Vorwurf machen konnte aus einer Begegnung mit Graf Olaf, die doch wahrhaftig ihrerseits ungesucht war, und die ja auch nur die Folge einer der Aufdringlichkeiten des Barons gewesen war. Was sollte sie thun? wie recht handeln? Wenn sie zur Gräfin ginge! Diese würde sie jetzt besonders kaum anhören, würde ihr aber keinen Glauben schenken, denn der Baron hatte es wohlweislich vermieden, in Gegenwart der gräflichen Familie in seinem Benehmen auch nur ein Haarbreit die gesellschaftliche Form von Vertraulichkeit ihr gegenüber zu überschreiten, zudem war die Gräfin ja so sehr für den Baron eingenommen, daß es wohl nicht leicht war, ihn bei ihr zu verdächtigen. Daneben fiel ihr auch die erste Bemerkung der Gräfin über sie wieder ein: „Viel zu hübsch für ihre Stellung!"

Der Graf! ja, er würde ihren Worten glauben, aber was konnte ihr das nützen? — Er konnte doch dem Baron nicht Vorwürfe machen als Vorgesetzter über eine Angelegenheit, die absolut ungeschäftlicher Natur war.

Der Graf würde ihr also wohl nur rathen, den Baron zu vermeiden, würde diesem Letzteren vielleicht einige wohlgemeinte Worte sagen, und dann — dann würde Baron Willmanns in seiner hämischen Weise dem Grafen erzählen, daß er sie auf dem Balkon mit Graf Olaf gesehen; sie konnte ja auch die Thatsache dieser Begegnung nicht wegleugnen und Eva war bereits weltklug genug, um zu begreifen, daß diese Anschuldigung des Barons die Stimmung des Grafen gegen sie gewaltig ändern könne.

Welcher Ausweg war ihr offen aus diesem Dilemma? — Sollte sie ihre Stellung aufgeben, um dem Baron nie wieder zu begegnen? Das wäre wohl das Einfachste gewesen; aber welchen Grund sollte sie für diese Handlungsweise angeben? wo sollte sie so plötzlich hin? und dann auch, weshalb sollte sie weichen? Sie war sich keines Unrechts bewußt, sollte sie gehen und dem Baron die Gelegenheit geben, beleidigende Vermuthungen gegen sie auszusprechen. — Vor der Hand würde sie der Pein einer Begegnung mit ihm überhoben sein, und bis zu ihrer Rückkehr nach Paris würde sie hoffentlich die Sache mit so viel Gleichmuth betrachten können, daß es ihr gelänge, mit ruhiger Würde ihm gegenüber aufzutreten. Sie fühlte sich trotz dieses Entschlusses aber doch tief elend und kam sich so schutzlos vor, wie es Graf Olaf gesagt hatte. — Er hatte wollen wie ihr Bruder handeln, und Eva zweifelte keinen Augenblick an seinem redlichen Willen, ihr beizustehen. Gerade vor ihm mußte sie aber den ganzen Vorgang verschweigen. Er würde mit seiner impulsiven Wärme sofort einen Eklat herbeigeführt haben, und mußte sie nicht fürchten, daß Baron Willmanns einen jeden solchen Ausbruch auf Seiten des jungen Grafen zu Anschuldigungen und Beweisen gegen sie benutzen würde?

Sie ging traurig an das Geschäft des Packens, und was ihr vorher wie ein Vergnügen erschienen war, wurde ihr jetzt zu bitterer Last. Und doch durfte sie nicht zögern, wollte sie zur Abreise, die auf den nächsten Morgen festgesetzt war, bereit sein.

Nachdem sie ihr Gepäck für Trouville fertig hatte, ging sie an ein Ordnen ihrer übrigen Sachen. Sie packte alle ihre Bücher, Mappen, Nippes und andere tausend Kleinigkeiten zusammen, die sie allmählig durch Geschenke und einige Einkäufe gesammelt hatte.

Mitten hinein in diese Beschäftigung kehrten die Herrschaften heim und mit der Komteß zusammen erschien Graf Olaf in dem kleinen Salon.

„Ach, laß ihn nur mit hinein, Eva," rief Thyra heiter aus, „genire Dich nicht vor ihm, Du siehst reizend aus in Deiner Robe de chambre. Wir haben nämlich Beide Hunger, und haben uns heimlich noch einen kleinen Imbiß hier herauf bestellt. Komm, mein Schatz, speise mit uns. Nein, wie fleißig Du gewesen bist, — alle diese Koffer hast Du gepackt? Du mußt wahrhaftig Feenhände besitzen, um das Alles zu schaffen. Ich wäre todt nach solcher Arbeit."

„Würdest Dir wenigstens einbilden, es zu sein," unterbrach der Bruder sie lachend. „Aber Fräulein Eva, Sie haben ja wirklich gepackt, als gingen Sie auf Nimmerwiederkehr von hier fort, und ihre Abwesenheit wird höchstens zwei Monate dauern. Dann kommen wir Alle doch hierher zurück; aber Mama will dann — glaube ich — noch auf einige Monate mit Thyra und Ihnen nach Nizza, wenigstens habe ich so Etwas gehört. Nun, vorläufig freue ich mich unendlich auf Trouville und finde es gut vom Papa, daß er mich auf so lange mitnimmt. Ich weiß freilich, daß meine diplomatischen Leistungen bei der Legation entbehrlich sind, aber es ist doch eine besondere Liebenswürdigkeit von meinem Herrn Chef, mir einen so langen Urlaub zu bewilligen. — Aber Fräulein Eva, was ist Ihnen denn eigentlich? Sie haben ja noch kein Wort gesagt. Thyra und ich schwatzen unaufhörlich und Sie sind so zerstreut, scheinen uns kaum zu hören; was haben Sie nur?"

„Ja, wahrhaftig, und Du siehst auch ganz elend aus, Eva, was ist geschehen?" fragte die Komteß besorgt und fügte dann hinzu: „Auf solchen Unsinn zu bestehen! bei solcher Hitze das Alles zu packen! da mußt Du ja ganz kaput sein. Warum hast Du nicht Alles, was Du brauchst, nur heraus gelegt? Estelle hätte es Dir doch mit Freuden gepackt, und alles Andere hättest Du ruhig stehen und liegen lassen, wie es war. Du bist wirklich zu tugendhaft, Eva! — Ah, da ist ja Estelle! Aber kommt, Kinder, und laßt uns speisen. Estelle, vergessen Sie nicht, mich morgen früh zu wecken! — Nun, Eva, so komm doch, ach, Du bist langweilig mit Deinem furchtbaren Ordnungssinn," schmollte die Komtesse und begann zuzugreifen.

Eva riß sich mit Mühe von ihren trüben Gedanken los und ließ sich neben Thyra nieder, die munter plauderte und Eva's Befinden schon wieder vergessen hatte. Nicht so Graf Olaf, dessen Blicken es nicht entging, daß Eva nicht nur angegriffen, sondern entsetzlich niedergeschlagen aussah.

Thyra erzählte, wie sie sich amüsirt hatte, wie es in Paris, trotz der vorgerückten Jahreszeit, noch gar nicht langweilig sei, und wie sie es doch sehr bedauerlich fände, daß der Papa jetzt schon durchaus nach Trouville gehen und nicht bis zur eigentlichen dortigen Saison warten wolle.

„Das ist's ja gerade, was er vermeiden will, Schwesterchen," unterbrach sie der Bruder, „er will nun endlich einmal hors de saison sein. Du darfst doch nicht vergessen, daß Papa verhältnißmäßig viel älter ist, als Mama, und daß diese endlose Kette von Gesellschaften, die unserer Mutter noch Vergnügen gewährt, ihm schon seit Jahren eigentlich eine Last ist. Er hat mir erst heute Abend, als wir bei Rosambert's im Vestibül auf Euch warteten, gesagt, wie er sich darauf freue, nun endlich für einige Wochen seine Familie zu genießen und Ruhe zu haben. Ich muß gestehen, ich freue mich auch unendlich auf Trouville, ich bin auch dieses ewigen Jagens nach Lust und Abwechselung müde. Ich eigene mich absolut nicht zum Pariser Flaneur, und wo sich meine Kameraden köstlich amüsiren, langweile ich mich sträflich. Ich glaube, an mir ist ein deutscher Professor verdorben, meinen Sie nicht auch, Fräulein Eva?"

„Wenigstens muß ich gestehen, daß Sie sich meiner Ansicht nach vortheilhaft von den übrigen jungen Attachee's auszeichnen, die ich in den letzten Monaten kennen gelernt habe; sie sind Alle von einer fabelhaften Eitelkeit und scheinen sich einzubilden, daß ein Diplomat gleichbedeutend sei mit einem Gott. Für meine echt deutschen Ansichten über diesen Gegenstand war das manchmal recht lächerlich."

„Ach, nun fangt Ihr Beide wieder an, langweilig zu werden," rief Thyra, „nicht Professoren, nein, Schulmeister hättet Ihr Beide werden sollen. Adieu, ich bin schon müde genug ohne Eure Abhandlungen! Gute Nacht! Schlaft wohl!" und damit schwebte das gedankenlose junge Wesen hinaus und ließ die Beiden allein.

Eva ward in ihrem augenblicklichen Gemüthszustande unangenehm von diesem Benehmen Thyras berührt. Noch vor wenig Stunden hatte man ihr an dieser selben Stelle bewiesen, welche Deutung sich diesem Alleinsein mit Graf Olaf beilegen ließ und so hatte sie jetzt nur den Wunsch, den jungen Grafen so schnell als möglich zu verabschieden. Sie stand also auf und so ruhig und freundlich als möglich:

„Ja, Thyra hat Recht, es ist Zeit, zur Ruhe zu gehen, und ich fühle mich auch recht abgespannt; verzeihen Sie mir also, wenn ich mich zurückziehe."

„Eilen Sie noch nicht, Eva," entgegnete der Graf, der das junge Mädchen seit ihrer Begegnung auf dem Balkon häufig nur bei ihrem Vornamen nannte und dies auch jetzt that, „Sie müssen mir noch Rede stehen. Ihre Züge haben einen so veränderten leidenden Ausdruck angenommen, seit wir uns nach dem Diner getrennt haben, daß irgend etwas passirt sein muß, was dies veranlaßt hat. Haben Sie schlechte Nachrichten von Hause gehabt; ist irgend wer von den Leuten ungezogen gegen Sie gewesen?"

Sie schüttelte nur den Kopf und schwieg.

„Haben Sie vergessen, daß Sie mich als Ihren Bruder und Beschützer betrachten sollen? Bitte, vertrauen Sie mir an, was Sie bedrückt; — es macht mich sehr traurig, Sie so alterirt zu sehen! Bitte, bitte, reden Sie!"

Während der letzteren eindringlich gesprochenen Worte hatte Graf Olaf eine Hand Evas ergriffen und drückte sie nun herzlich.

„Sie haben Recht, Graf, es ist mir etwas Unangenehmes geschehen, aber ich kann es Ihnen unter keinen Umständen mittheilen, am wenigsten hier und jetzt. Gehen Sie also! Gute Nacht!" und damit geleitete sie den jungen Mann zur Thüre, welche sie selber öffnete.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Pasig in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 11. bis 17. Dezember 1892 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Brunislaw, S. des Arbeiters Michael Chmarzynski. 2. Ella, T. des Feldwebels Friedrich Schmidt. 3. Franz, S. des Bierfahrers Franz Piotrowski. 4. Frieda, T. des Schiffseigenthümers Emil Kuley. 5. Friedrich, S. des Musikers Julius Köppen. 6. Hilde, T. des Rechtsanwalts Nathan Stein. 7. Walter, S. des Maurers Christoph Lerbs. 8. Damasius, S. des Pferdebahnkutschers Michael Kaczmarek. 9. Ida, unehel. T. 10. Brunislaw, S. des Schuhmachers Peter Olkowski. 11. Wilhelm, S. des Lohndieners August Damaschke. 12. Lucia, T. des Schuhmachermeisters Franz Wojciechowski.

b. als gestorben:

1. Kreisthierarzt Friedrich Stöhr, 57 J. 24 T. 2. Helene, 3 J. 23 T., T. des Schlossers Franz Schönberg. 3. Frieda, 9 T., unehel. T. 4. Paul, 4 J. 8 M. 25 T., S. des Arb. August Ellerbeck. 5. Maurer Carl Gurski, 77 J. 11 M. 25 T. 6. Franziska, 11 M. 5 T., T. des Schiffseigners Michael Gorszka. 7. Arthur, 1 J. 6 M. 12 T., S. des Schneidergef. Wilhelm Köhn. 8. Schmied Franz Osinski, 33 J. 7 T. 9. Bronislaw, 1 J. 7 M. 11 T., S. d. Bautechnikers Wilhelm Herter. 10. Schreiber Wladislaus Orlowski, 45 J. 11 M. 25 T. 11. Arb. August Neumann-Podgorz, 20 J.

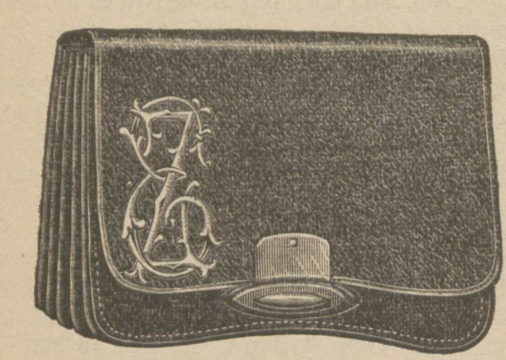
c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Zeugsergeant Otto Lenkeit-Festung Graudenz und Martha Witt. 2. Schuhmacher Julius Schulz und Luise Browatzki. 3. Kolonistensohn Carl Höft-Königsdorf und Luise Will-Friedrichshorst. 4. Eigenthümersohn Emil Hahn und Ottilie Rachey, beide Friedrichsgrün.

d. ehelich sind verbunden:

1. Lehrersohn Eugen Seele mit Hermine Haff. 2. Schuhmacher Johann Thiels mit Nathalia Nelka.

Passendes Weihnachts-Geschenk.



Portemonnaies, Cigarren-Taschen, Brief-Taschen, Visiten-Taschen

mit **Monogrammen**

in hochfeiner Ausstattung

empfiehlt

Max Cohn, Breitestrasse 26.

Passende Weihnachts-Geschenke.

Für Raucher

empfehle ich mein bedeutendes

Cigarren-, Tabaks- und Pfeifen-Lager,

Letzteres in **Horn-, Ebenholz- und Weichselrohrpfeifen,** in jeder Preislage von 40 Pf. bis zu 10 M. Ganz besonders erlaube ich mir auf meine patentirten **Gesundheitspfeifen** für Trockenraucher zu außerordentlich billigen Preisen aufmerksam zu machen.

C. Hasse,
Elisabethstrasse 11.

Cigarren von 2,50—50,00, Mark pro 100.

Tabake, Pfeifen, Tabaksdosen, Cigarren- und Cigarrettentaschen, Spitzen, sowie **türkische, russische u. egyptische Cigarretten u. russischen Schnupftabak**

empfiehlt

St. Kobielski, Thorn, Breitestr. 8 (459).

Der Weihnachts-Ausverkauf
meiner

Woll-, Filz- und Spielwaaren

befindet sich von heute ab bis 24. Dezember
in der großen Bude Altstädt. Markt
gegenüber Dammann & Kordes.

Hiller.

Großer Ausverkauf.

Wir lösen unser **Putz- und Weißwaarengeschäft** vollständig auf, und eröffnen mit dem heutigen Tage einen

großen Ausverkauf.

Das Lager ist mit

allen Neuheiten der Saison

assortirt und werden selbst die neuesten Sachen, um schnell zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise verkauft.

Die Ladeneinrichtung ist billig abzugeben.

Schoen & Elzanowska.

Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.	Große Weihnachts-Ausstellung.	Streng feste Preise.

Grösstes Sortiments-Geschäft am Platze.

Gegründet 1877.

Durch die große **Preisermäßigung** wird dem geehrten Publikum die Gelegenheit geboten, die

Weihnachts-Einkäufe

zu fabelhaft **billigen** Preisen zu erlangen.

Große Puppen-Ausstellung.

Artikel		früher		jetzt	
Gestrickte Damenstrümpfe	früher	1,—	Mk. jetzt	—,50	Mk.
Gestrickte Socken	„	—,75	„ „	**—,35**	„
Tricothandschuhe	„	—,75	„ „	**—,35**	„
Wollene gestrickte Damenhandschuhe	„	1,—	„ „	—,45	„
Normalhemden	„	1,75	„ „	—,75	„
Gestrickte Herrenwesten	„	4,—	„ „	2,50	„
Eleg. Chenille-Capotten	„	4,—	„ „	2,50	„
Reinseidene Cachenez	„	3,—	„ „	1,50	„
Damenschürzen	„	1,—	„ „	—,45	„
Reinseidene Damentücher	„	2,—	„ „	—,90	„
Kinderstrümpfe gestrickt	„	—,35	„ „	—,15	„
Chemisettes mit Kragen	„	—,75	„ „	—,40	„

Artikel		früher		jetzt	
Leinene Herrenkragen	früher	4,50	jetzt	2,75	Mk.
Oberhemden	„	4,—	„	2,50	„
Kindertaschentücher	„	—,10	„	—,06	„
Reinleinene Tischdecken	„	3,—	„	1,50	„
Handtücher Dtzd.	„	3,75	„	2,—	„
Damenhemden	„	2,—	„	**1,25**	„
Corsets gute Qualität	„	2,—	„	**—,80**	„
Kaffeedecken	„	3,50	„	2,00	„
Hemdentuch Prima	„	—,30	„	—,20	„
Leinene Tischdecken mit 6 Servietten	„	6,—	„	**3,—**	„

Herren-Cravatten früher —,40, —,75, 1, 2, 3 Mark, jetzt —,20, —,30, —,40, —,50, —,75, 1,—, 1,50 Mk.

Taschentücher in Leinen

früher 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 3, 4, 5 Mk.

Regenschirme

früher 3, 4, 5, 6, 8, 10 Mk., **jetzt** 2, 2,25, 3, 4, 5, 6 Mk.

Geschenke

für **Offiziersburschen** und für die Mannschaften der Regimenter

empfehle:

Artikel		früher			jetzt	
Unterjacken Stck.	früher	1,50	Mk.	jetzt	75	Pf.
Unterhosen Paar	„	1,50	„	„	75	„
gestrickte Socken Paar	„	75	Pf.	„	35	„
gestr. Handschuhe Paar	„	90	„	„	50	„
Portemonnaies Stck.	„	75	„	„	45	„
Cigarrentaschen Stck.	„	1,—	Mk.	„	50	„
Tabacks-Pfeifen Stck.	„	90	Pf.	„	50	„
Taschentücher Stck.	„	30	„	„	15	„
Kämme Stck. von	„	15	„	„	10	„

sowie noch viele andere

Artikel f. die Herren Unteroffiziere

empfehle zu enorm billigen Preisen.

Kurz-Waaren.

Artikel	Preis	
Untergarn 1000 Yrd. Rolle	**18**	Pf.
Obergarn „ „	25	„
Kleiderknöpfe Dtzd. von	5	„
Häkelgarn Rolle	10	„
Blanchetts breit Paar	15	„
dito schmal „	10	„
1 Brief Nähnadeln . . früher 10 Pf. jetzt	**4**	„
1 Lage Heftbaumwolle „ „ „	5	„
1 Stck. Kleiderschnur von 20 Metern	25	„
1 „ „ „ 8 „	10	„
Knopflochseide schw. und coul. Dtzd.	15	„
2 Dtzd. Haken und Oesen	3	„
Vigogne in allen Farben Zoll-Pfund	1,20	Mk.
Estremadura alle Nummern „	**1,50**	„
Prima Strickwolle „	**2,—**	„
Prima Rockwolle „	**3,—**	„
Crem. Häkelgarn Rolle	**16**	Pf.
Futtergaze Elle	**10**	„
Rockfutter „	**15**	„
Taillenköper „	**20**	„
Shirting „	**10**	„

Es ist Jedem gestattet, sich von der **Billigkeit** meiner Waare zu überzeugen; **gekaufte** Waaren werden selbst nach **längerer Zeit** umgetauscht.

Den **Umtausch** von Waare bitte möglichst in den **Morgenstunden** von 8—10 Uhr zu veranlassen.

Aufträge nach auswärts werden **franco** ausgeführt.

Achtungsvoll

Julius Gembicki,

Thorn, Breitestrasse 31.

Große Puppen-Ausstellung.

Streng feste Preise.	Große Weihnachts-Ausstellung.	Waare wird nur gegen Baarzahlung verabfolgt.

Nur 1892er Ernte.

Artikel			Preis
Wallnüsse ungarische, vollkernig	pr. Pfd.	Mark	—,30
dto. ff. französische	„	„	—,40
dto. dto. extrafein	„	„	—,45
Lambertnüsse Sicilianer	„	„	—,40
Paranüsse, kerngesund	„	„	—,50
Knackmandeln à la Prinzeß	„	„	1,30
Traubenrosinen Ia	„	„	1,40
dto. I	„	„	1,20
Datteln feinste Maroccaner	„	„	1,40
dto. Califat	„	„	—,60
Feigen feinste Sultan	„	„	—,80
dto. Smyrnaer	„	„	—,50 u. 40
Prünellen italienische	„	„	1,00
Rosinen Ia Eleme	„	„	—,40
dto. feinste Sultaninen	„	„	—,60
Corinthen feinste Zante	„	„	—,40
Gelesene Marzipanmandeln	„	„	1,20
dto. dto. etwas kleiner	„	„	1,00
Puderraffinade fft. Stettiner, gar. reine	„	„	—,40
Weihnachtslichte	„	„	—,40
Königsberger Randmarzipan (Täglich frische Sendung)	„	„	**1,40**
Theekonfekt	„	„	1,60
Lübecker Marzipantorten	pr. Stück	Mark	1,20, 1,80, 2,50
ff. russische und Schweizer-Bonbon			
Dresdener Pfeffernüsse, sehr beliebt	pr. Pfd.	Mark	—,60
Tannenbaumbisquits von Langnese	„	„	1,60 u. 1,40
Baumbehang in großer Auswahl	„ von	„	1,25 an

Bei 5 Pfund Abnahme vorstehender Artikel ermässigte Preise.

Rothweine garantirt reine von Mk. 1.00 pr. Fl. an.

Ungarweine feinste Tokayer und Samorodner

empfiehlt billigst

die erste Wiener Caffee-Rösterei

Inh. **Ed. Raschkowski,**
Neustädtischer Markt Nr. 11.

In den **Filialen Schuhmacherstr. 2** und **Podgorz** zu **gleichen** Preisen.

Königl. belgischer Zahnarzt
Dr. M. Grün,
in Amerika graduirt,
Breitestr. 14.

Theor. prakt. Unterricht (Winterkursus) in der russischen Sprache
ertheilt (außer Mittwoch)
S. Streich,
russ. Sprachlehrer u. Transl. d. russ. Sprache.

Dr. Sprangersche Magentropfen

helfen sofort bei **Sodbrennen, Säuren, Migräne, Magenkr., Uebelk, Leibschm., Verschlm., Aufgetriebensein, Skropheln** 2c. Gegen **Hämorrhoiden, Hartleibigk.,** machen viel **Appetit.** Näheres die Gebrauchsanweisung. Zu haben in den Apotheken a Fl 60 Pfg.

Doppel-Malz-Extract-Bier,

nach ärztlicher Vorschrift mit Eisen hergestellt. Anwendbar gegen Blutarmuth, Bleichsucht, Nervenleiden 2c. empfiehlt
A. Kirmes, Gerberstr. 31.

Glycerin-Schwefelmilchseife

aus der königl. bair. Hofparfumeriefabrik von **C. D. Wunderlich, Nürnberg,** mehrfach prämiirt. Seit 1863 mit größtem Erfolg eingeführt; unentbehrlich für Damen-Toilette und Kinder wegen ihrer Milde; zur Erlangung eines schönen, sammtartigen weißen Teints; auch vorzüglich zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Jucken der Haut, zu 35 Pf. in der Droguerie der Herren
Anders & Co. in Thorn.

Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.